Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 10 (1897-1903)

Heft: 6

Artikel: Beschreibung von zwei neuen Prosopis-Arten

Autor: Frey-Gessner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgaben.

Für Druckspesen Heft 3, 4 und 5	Fr.	776. 30
„ Buchbinderkosten Heft 3, 4 und 5 . . .	„	88. 10
„ Mappenreparaturen	„	18. —
„ zweites Einladungscircular 98 (Cafl.) . . .	„	14. 15
„ fünf Diplome	„	3. 75
„ Bibliotheksbeitrag 1898/99	„	200. —
„ diverse Unkosten: (Frachten, Porti, Artikel)	„	58. —
Saldo im Sparheft 31. V. 99	„	558. 90
„ in der kl. Cassa	„	154. 90
	Fr.	1872. 10

Separat-Conto.

An Guthaben bei der Leihkasse 31. V. 99 . . .	Fr.	770. —
„ „ „ „ kl. Cassa 31. V. 99 . . .	„	2. 95
	Fr.	772. 95

Per Saldo im Sparheft 31. V. 99	Fr.	770. —
„ „ in der kl. Cassa 31. V. 99	„	2. 95
	Fr.	772. 95

Beschreibung von zwei neuen Prosopis-Arten.

Von **Frey-Gessner.**

Prosopis helvetica und tristis n. sp.

Förster in seiner ausführlichen Monographie der Gattung *Hylacus* Fab. (Prosopis Fab.) 1871, hat so viel neue Arten dieser zierlichen Thierchen aufgestellt, dass es mir ordentlich zuwider ist, zu noch mehr Namen Anlass zu geben, aber bei der Ausarbeitung der analytischen Tabellen zur Bestimmung der schweizerischen Prosopis-Arten blieben mir zwei Formen übrig, welche mit keiner Beschreibung in den mir vorliegenden Werken von Eversmann, Förster, Kirby, Morawitz, Nylander, Saunders (inclusive 1896), Schenk, Smith und Thomson übereinstimmen.

Beide Arten gehören zu den kleinsten *Prosopis,* in die Nähe von *clypearis* Schenk und *pictipes* Nyland. Eine davon glaubte ich zu *styriacus* Först. stellen zu müssen, sie weicht aber doch davon ab, wie später gezeigt wird. Beide gehören zu der Gruppe, deren Fühlerschaft nicht auffällig erweitert ist.

P. helvetica n. sp. ♂.

3 mm. lang, einzelne Individuen bis nahezu 4 mm. lang. Schwarz, der Clypeus, die Wangen und das Stirnplättchen, die Schulterbeulen, die vordere Hälfte der Flügelschüppchen, eine in der Mitte unterbrochene Querlinie auf dem Pronotum, ein Fleckchen auf der Aussenseite der Basis der Mittelschienen, die Basis der Hinterschienen und der Metatarsus der Mittel- und Hinterbeine gelblichweiss. Die Aussenseite der Vorderschienen ist nach hinten zu gelbweiss, nach vorn zu braungelb, die Innenseite schwarz. An den Tarsen der Vorderbeine sind nur die Endglieder schwärzlich; an den Mittel- und besonders an den Hinterschienen reicht die dunkle Färbung zuweilen noch auf den Metatarsus. Die Fühler sind grösstentheils schwarz, nur die Unterseite der Geisel dunkelrothbraun.

Das Gesicht ist eher breit als lang, der Clypeus nur unbedeutend länger als am Unterrand breit; sein Oberrand entschieden breiter als die Hälfte des Unterrandes, ebenfalls sichtlich breiter als die daneben befindliche Stelle des Wangenflecks. Der gelblichweisse Wangenfleck ist in der Höhe der Fühlerwurzel abgestutzt, der Stirnhöckerfleck (Stirnplättchen) ist im Verhältniss gross, etwas höher hinaufreichend als die Wangenflecken; das Gesicht eher matt als glänzend, wie bei *P. clypearis, communis* und *hyalinatus* mit groben Punkten zerstreut besetzt. Der Kopf ist oben deutlich und tief punktirt, oberhalb des Wangenflecks am Augenrand etwas querrunzlig, die Seiten des Mesothorax nicht dicht aber kräftig punktirt, die Seiten des Metathorax fein quergestrichelt. Die Oberseite des Mesothorax ist sehr dicht fein runzlig punktirt. Das Schildchen ist punktirt wie die Mesothoraxseiten, der Metathorax oben aber wieder dichter und runzliger. Die Hinterleibsegmente sind auf der Oberseite dicht und fein punktirt, vom zweiten Segment an noch dichter als auf dem ersten. Die Flügel sind beinahe glashell.

Mit allen den Arten von $4^1/_2$ mm. Länge und darüber braucht die Art nicht verglichen zu werden, es bleiben aber immer noch eine Anzahl kleinere wie *P. angustata, brevicornis, Clypearis, pictipes* unserer schweizerischen Arten und die Beschreibungen von *exequatus, styriacus* und *varipes* in Försters Monographie.

P. angustata Sch. hat grosse Aehnlichkeit mit der neuen Art in der Sculptur und der Farbenvertheilung des Mittel- und Hinterleibes, doch sind die Flügel bei *angustata* trüb, bei *helvetica* aber ganz oder nahezu glashell. Auffallen wird bei *angustata* der gleichsam wie an einem Stielchen angesetzte runde

Fleck neben der Fühlerwurzel, welcher bei *helvetica* ganz fehlt; auch besitzt *angustata* einen längeren Clypeus und starken Fühlerschaft. Von einer blossen Varietät von *angustata* kann also keine Rede sein.

P. brevicornis Nyl. Schenk hat nahezu dieselbe Gesichtsbildung wie *helvetica,* kurz und breit, aber sein Fühlerschaft ist entschieden dick, viel stärker als bei *helvetica,* die Unterseite der Geissel hell braungelb und die Sculptur auf den Hinterleibsegmenten stärker und tiefer. *P. brevicornis* ist überhaupt um etwa 1 mm. grösser als *helvetica.*

Viel näher steht *helvetica* dem *clypearis* Nyl.; durcheinander gesteckt wird man kaum zwei Species verrathen. Grösse und Durchsichtigkeit der Flügel stimmen vollständig überein; die Sculptur auf dem Hinterleib bei *clypearis* ist aber stärker, der Fühlerschaft dicker, die Unterseite der Geissel hell braungelb und was *P. clypearis* hauptsächlich kennzeichnet: die untere Hälfte des Clypeus ist schwarz, während bei *helvetica* die weisse Farbe auf Wangen und Clypeus den Unterrand der Vorderseite des Kopfes erreicht, überdies ist das Gesicht bei *clypearis* im Verhältniss zu seiner Länge noch breiter als bei *helvetica.*

Mit *P. pictipes* Nyl. genügt die Vergleichung der Gesichter, um auf den ersten Blick zu erkennen, dass die beiden Arten verschieden sind; abgesehen von der anders geformten hellen Zeichnung erkennt man sogleich das lange schmale Gesicht von *pictipes* im Gegensatz zu dem breiten und kurzen Gesicht von *P. helvetica.*

Soweit bin ich im Stande, *P. helvetica* mit den älteren Arten, die auch in meiner Versammlung vertreten sind, zu vergleichen, es kommen aber noch die Species in Betracht, in deren Nähe man bei der Anwendung der Förster'schen Tabellen gelangt, nämlich: *exequatus* Först. pag. 1035, *styriacus* Först. pag. 1062 und *varipes* Sm. Först. pag. 1064. Wenige Worte werden genügen um zu zeigen, inwiefern *P. helvetica* auch von diesen drei Arten verschieden ist.

P. exequatus Först. Clypeus, Stirnhöcker und Wangen gelb (bei *helvetica* weiss, nur schwach gelblich); Clypeus unten nur doppelt so breit als oben (könnte beinahe übereinstimmen); Fühlergeissel unten hell rothgelb (bei *helvetica* ganz dunkel); Flügel stark gebräunt (bei *helvetica* wasserhell).

P. styriacus Först. Wangenfleck über die Fühlerwurzel hinaufgehend (bei *helvetica* entschieden höchstens die Höhe der Fühlerwurzelmitte erreichend); Halskragen [damit ist doch gewiss der Pronotumoberrand gemeint] schwarz, (alle meine

elf Stück *helvetica* zeigen auf dem Pronotumobertheil eine deutliche feine, in der Mitte unterbrochene weisse Querlinie); Fühlergeissel auf der Unterseite rothgelb (bei *helvetica* dunkel braunroth, fast schwarz); Kopf von vorn gesehen nach unten stark verschmälert (bei *helvetica* ist das Gesicht kurz und breit wie bei *clypearis* und *brevicornis*).

P. varipes Sm. ist mit seinem nach unten sehr stark verschmälerten Gesicht und der übrigen Beschreibung nach, wie schon Morawitz angezeigt hat, synonym mit *P. pictipes* Nyl.

Mit irgend einer anderen Beschreibung in Förster's Monographie stimmt *P. helvetica* noch weniger. In meiner Sammlung steht noch die Notiz: Mit *P. gracilicornis* Moraw. vergleichen. Hor. Soc. entom. Russ. 1867. V. pag. 56. — Wenn auch die Farbenvertheilung an den Beinen stimmt, so sind die Unterschiede in der Form und der Sculptur des Clypeus und des Stirnschildchens, des punktirten, stark glänzend glatten ersten Hinterleibsegments so verschieden, dass auch eine Verwechslung mit *P. gracilicornis* Moraw. nicht möglich ist. Die zwölf mir bekannten Stücke stammen grösstentheils aus Siders und Genthod, wo ich sie Ende Juni und im Juli auf Umbelliferen und an Holzwänden fand. Ein Stück fand Th. Steck Mitte Juli bei Belp.

P. tristis n. sp. ♂.

In Folge des Vorhingesagten kann ich mich für diese Art viel kürzer fassen.

Bei der Sichtung der Männchen von der Kleinheit des *P. clypearis, pictipes* und *helvetica* glaubte ich drei Stück absolut als Varietät einer dieser drei Arten einreihen zu müssen. Bei der Ausarbeitung der analytischen Tabelle aber war es mir nicht möglich, sie so unterzubringen. Die Grösse ist allerdings bei allen vier Arten dieselbe, die Unterschiede anderer Eigenschaften sind aber folgende:

Von *P. clypearis* unterscheidet sich *tristis* durch die bis auf den Unterrand des Gesichtes reichende helle Färbung.

Von *P. pictipes* durch das nach unten viel weniger verlängerte und verschmälerte Gesicht.

Von *helvetica* durch das weniger kurze und breite Gesicht, so dass dieses in Beziehung auf seine Form zwischen den beiden Arten *pictipes* und *clypearis* die Mitte bildet; bei *tristis* sind überdies die Flügel etwas trüber als bei *helvetica,* die Fühlergeissel unten hell braungelb; die drei vorliegenden Stücke sind um etwas weniges grösser als *helvetica.*

Von allen drei genannten Arten unterscheidet sich *tristis* durch ganz schwarzen Thorax, also auch mit schwarzen Schulter-

beulen und Flügelschüppchen. Die Sculptur ist wie bei *clypearis;* an den Seiten des ersten Hinterleibssegments sind ganz schmale Hinterrandfransen vorhanden. Der Wangenfleck spitzt sich nach oben am Augenrand aus, ungefähr in der Höhe des Oberrandes der Fühlerwurzel. Der Metatarsus ist höchstens an seiner Basis heller. Zwei Männchen fand ich gegen Ende Juli bei Siders im Wallis und ein drittes Mitte Juli in Genthod bei Genf.

Die Weibchen beider Species sind mir noch nicht mit Sicherheit bekannt.

Die Geradflügler Mitteleuropas.

Von Dr. **R. Tümpel.** Eisenach, M. Wilkens 1898/99.
Lieferungen 1 bis 4 (Odonata, Ephemerid.).

Da dieses Werk von der entomologischen Tagespresse einstimmig mit grossem Beifall aufgenommen wurde und jedenfalls eine weite Verbreitung gewinnen wird, sollte es lohnen, dasselbe etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Odonaten sind nunmehr vollendet, die Ephemeriden und Perliden angebrochen; so brauche ich damit nicht länger zu warten, da ich doch nicht im Sinne habe, mir über die Orthopteren sens. strict. ein Urtheil zu gestatten.

Es ist vor allem zu bemerken, dass das Werk offenbar die Tendenz hat, popularisirend zu wirken, ein löblicher Zweck, der wohl auch erreicht werden könnte, soweit eben für die sogenannten „vernachlässigten Ordnungen“ etwas erreichbar ist. Eine Kritik vom wissenschaftlichen Standpunkt aus wird aber desswegen gewiss nicht überflüssig. — Das Tümpel'sche Buch kann nicht aufgefasst werden als eine umfassende Zusammenstellung dessen, was man heute über mitteleuropäische Odonaten weiss, als ein kritischer Extrakt alles dessen, was in den letzten Jahrzehnten über den Gegenstand gearbeitet wurde. In wichtigen, allgemein interessirenden Fragen, z. B. dem Studium der geographischen Verbreitung, der Artenverwandtschaft, der Lebensweise der Libellen im Allgemeinen und einzelner Arten ist ihm die Selys-Hagen'sche „Revue des Odonates“ von 1850 weit überlegen; in anatomisch-physiologischen Dingen reicht es nicht von ferne an die Arbeit, die 1893 von P. P. Calvert in Philadelphia erschien. — Das Buch ist etwa mit Calwers Käferbuch, dem Berge'schen oder Hofmann'schen Schmetterlingswerk zu vergleichen, deren Aufgabe